



Bernd Hallenberg

Zur aktuellen Entwicklung der Wanderungsbewegungen in den deutschen Großstädten

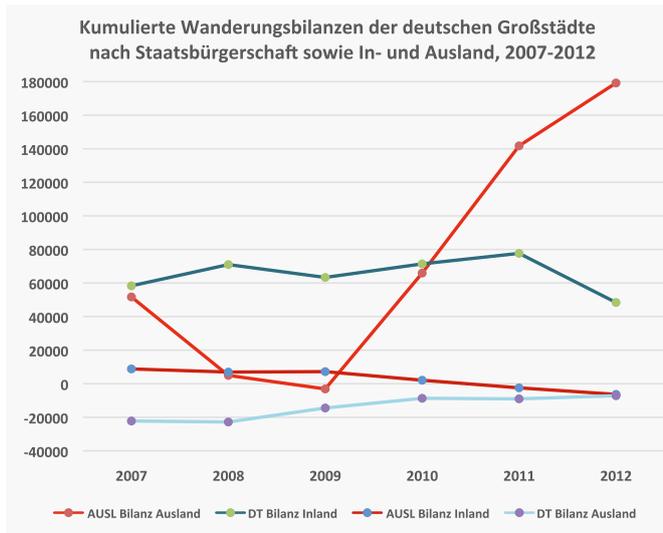


Abb. 1: Wanderungsbilanzen nach Staatsbürgerschaft und Herkunft, Zusammenfassung 68 Großstädte, 2007 – 2012

Das Wanderungsgeschehen der Großstädte in den letzten Jahren wird aus unterschiedlichen Perspektiven beobachtet und bewertet. Auf der einen Seite wird auf die starke und wachsende Zuwanderung aus dem Ausland hingewiesen, wobei abwechselnd der krisenbedingte Zustrom aus den südeuropäischen Ländern oder aus den Balkanstaaten im Fokus steht. Zugleich wird dem seit längerem konstatierten Trend „zurück“ in die Städte – Stichwort „Re-Urbanisierung“ – in der letzten Zeit wieder das Phänomen der „Stadtflucht“ gegenübergestellt.

Tatsächlich lässt eine zusammenhängende Betrachtung der aktuellen Großstadtwanderung ebenso eine Verstärkung wie eine deutliche Verschiebung dieser Wanderungsmuster erkennen. Auffällig ist neben dem oft thematisierten, stark wachsenden Überschuss bei der Auslandswanderung (s. Abb. 1), der auch 2013 auf der Basis der vorliegenden Daten von 35 Großstädten weiter zugenommen hat, der deutliche Bruch bei den Wanderungsbilanzen deutscher Staatsangehöriger nach dem Spitzenjahr 2011. In 2012 verzeichneten nur noch 39 von 75 Großstädten Wanderungsüberschüsse bei dieser Bevölkerungsgruppe, im Jahr 2013 dürfte sich nach den vorläufigen Zahlen diese rückläufige Entwicklung fortgesetzt haben. Vor allem die weniger attraktiven Städte in strukturschwächeren Regionen sind Leidtragende dieser Entwicklung, während die größten Städte mit wenigen Ausnahmen ihre Anziehungs-

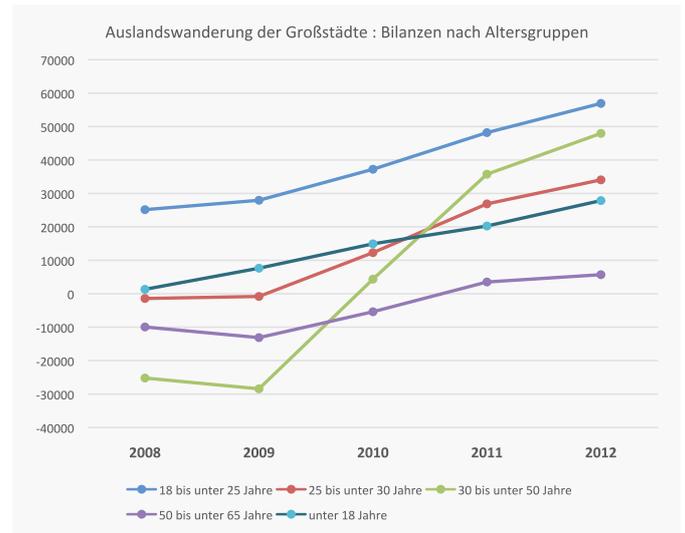


Abb. 2: Wanderungsbilanzen Großstädte (68, kumuliert) mit dem Ausland, nach Altersgruppen

kraft beibehalten. Allerdings wiesen nur drei Großstädte 2012 negative Gesamtbilanzen auf.

Interessant sind auch die Verschiebungen bei den großstädtischen Wanderungsbilanzen in den verschiedenen Altersgruppen. Bei der Wanderung im Inland haben sich die nie gänzlich versiegten Verluste bei den 30- bis 50-Jährigen und den Kindern und Jugendlichen bis 17 Jahren wieder verstärkt: Hier macht sich offenbar die zunehmende Eigentumsbildung in den Umlandgebieten bemerkbar. Bei der Auslandswanderung der Großstädte fällt insbesondere die starke Bilanzverbesserung bei den 30 bis 50-Jährigen auf (s. Abb. 2), die im Jahr 2010 noch fast ausgeglichen war. Hier dürften Zuwanderung und Verbleib aus ökonomischen Gründen wichtige Faktoren gewesen sein. Allein von 2010 bis 2012 erzielten die 68 untersuchten Großstädte bei Ausländern einen kumulierten Überschuss von 380.000 Personen, bei deutschen Staatsbürgern von 170.000 – Letzteres jedoch mit abnehmender Tendenz.

Quellen:
vhw-Datenbank, Regionaldatenbank, Stat. Landesämter